

# Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

97. Jahrgang, November 2023

”

*Gott allein breitet den Himmel aus und geht  
auf den Wogen des Meers.*

*Er macht den Großen Wagen am Himmel  
und den Orion und das Siebengestirn und die  
Sterne des Südens.*

*Hiob 9, 8–9*

Andacht *Seite 2*

Aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde *Seite 5*

Aus dem Anlagenring *Seite 10-11*

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde *Seite 18-21*



ANDACHT NOVEMBER 2023 / HIOB 9, 8–9

Gott allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen  
des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion  
und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.

Sobald am Morgen der Rollladen hochgeht, sehe ich die Bäume in unserem Garten und darüber einen Streifen Himmel. Im Flur rufe ich den Kindern zu, dass es Zeit ist aufzustehen. Wir frühstücken am Tisch am großen Fenster, das Ausblick gibt auf den gleichen Garten und den gleichen Streifen Himmel. Schuhe werden angezogen, es wird in Mäntel geschlüpft. Im Hof warten die Fahrräder – und wieder sehe ich, jetzt über der Kirche, den gleichen Himmel. Schon ist es 7.40 Uhr. Die Schule fängt um 8 Uhr an. Die Eile bestimmt meine ganze Wahrnehmung.

Es ist Abend. Ich steige aus der U-Bahn. Ich habe jemanden besucht oder getroffen. Ich war bei Papieren und Predigt. Von Eile ist jetzt nichts zu spüren. Der Tag klingt aus. Rechts die Autos, links die Apotheke und die Anlage, darüber der Himmel. Ich sehe ihn, aber nehme ihn nicht wahr. Er ist vertraute Kulisse, während meine eigenen Gedanken im Vordergrund stehen. Es wirken Geschichten von Menschen nach. Ich gehe den vergangenen Tag durch und bin beim morgigen Tag.

Es gibt eine ganz andere Art der Himmelswahrnehmung als die im Alltag. Ich sitze auf einem Stein im Hochgebirge, während die Sonne aufgeht. Stehe am Strand in einer sternenklaren Nacht. Menschen sind weit entfernt. Die alltägliche Eile, die Planungen, Sorgen und Gedanken sind weg. Ich sehe nur den Himmel über dem Tal und die Berge gegenüber. Ich sehe nur den Himmel über dem Meer. Und die Urgewalten wirken. Ich bin ein winziger Teil dieses Ganzen. Und meine Sinne erlauben mir eine Teilhabe, derer ich mir auch bewusst bin. Die Dimensionen dieses Ganzen sind und bleiben aber unfassbar. Komplette aufgehoben bin ich und zugleich ein Nichts.

In dieser Erfahrung zwischen Staunen und Auflösung, zwischen Ehrfurcht und Angst liege die Geburtsstunde der Religion – so zumindest hat um 1800 der große evangelische Theologe Friedrich Schleiermacher versucht, Religion „den Gebildeten unter ihren Verächtern“ schmackhaft zu machen. Unter anderem unter dem Einfluss von Schleiermachers Denken fasste sein Zeitgenosse Caspar David Friedrich diese gleiche Erfahrung in berühmten Bildern, auf denen ein Mensch einer weiten Landschaft gegenübersteht.

Wie kam es dazu, dass gerade Schleiermacher und Friedrich diese Erfahrung auf den Punkt brachten? In ihrer Zeit machten technische Errungenschaften endlich ein Leben möglich, das nicht einerseits dauerhaft von der Natur bedroht und andererseits dauerhaft in der Natur eingebunden war. Friedrich war als Wanderer unterwegs – und auch meine Erfahrungen in den Bergen und am Meer sind die eines Touristen, nicht die eines Kleinbauern in den Alpen zu Zeiten Zwinglis und nicht die eines verarmten Fischers im Scheveningen des 18. Jahrhunderts. Die haben ganz anders in den Himmel geblickt. Ruhig betrachtend die Natur auf sich wirken zu lassen – das setzt Muße voraus, einen gut ernährten Körper, eine relativ große Gewissheit um die Unversehrtheit von Leib und Gliedern, einen Kopf, der nicht mit dem Überleben beschäftigt ist. Man muss ein Stück weit körperlich von der Natur abkoppeln können, um die Natur auf den Geist wirken lassen zu können.

In diesem Sinne ist das Buch Hiob erstaunlich modern. Es benennt die Erfahrung, die Schleiermacher theoretisch und Friedrich in Gemälden zu fassen versucht, in

der Form einer altorientalischen Geschichte. Sowohl die literarische Qualität, als auch die Vorstellungswelt lässt eine Autorenschaft in den höchsten Gesellschaftskreisen vermuten, die dem täglichen Kampf um die Existenz schon damals entzogen waren. Es scheinen auch deren Existenzängste zu sein, die Hiob verkörpert: Hiob ist nicht irgendeiner, sondern er lebt in Wohlstand, bis der sich in sein Gegenteil verkehrt. Wer schon immer am absoluten Minimum knabberte (*und das waren in der Menschheitsgeschichte immer sehr viele*), ist eher zu einer Pflücke-den-Tag-Haltung eingeladen als zu ausschweifenden Beschreibungen der Größe Gottes und zu Reflexionen über die Ursprünge seines Leidens und den gebotenen Umgang mit diesem Leiden.

Das Buch Hiob ist unter Theologen beliebt, weil es die sogenannte Theodizee-Frage so eindringlich und differenziert stellt, die Frage also, wie der Urheber der Schöpfung für gut gehalten werden kann und zugleich das Leiden eine Erklärung findet. Auf die Frage, warum es Leid gibt, gibt das Buch Hiob mögliche Antworten, die dann wieder Anlass sind, über die richtige Geisteshaltung und das richtige Handeln angesichts von Leid nachzudenken. Tiefsinnig und anregend ist das Buch. Die literarische Schönheit des Buches Hiob ist kongruent mit seinem Inhalt: Hiob sei ein ultimativer Versuch, die tiefsten Rätsel des Lebens zu fassen. Die Frage bleibt aber: Wozu dieser Versuch?

Da wurde ich angeregt durch eine Auslegung, die diese Erhabenheit gerade hinter sich lassen will. Diese Auslegung sagt: Das Buch Hiob möchte die Spekulationen über die Größe Gottes und über angemessenes Verhalten dem eigenen Leid gegenüber voll ausbreiten, um damit zeigen zu können, wie diese Spekulationen ins Leere laufen. Das gilt für die Darstellungen von Hiobs Freunden, aber auch für die Gedanken von Hiob selbst, der hin- und hergerissen ist zwischen Bescheidenheit, Ehrfurcht, Akzeptanz und Auflehnung. Das Buch verbindet dann mit der Unfassbarkeit Gottes, wie sie auch unser Monatsspruch ausdrückt, einen ganz gezielten Aufruf: Dass Gott so unfassbar ist, über Himmel, Meer und Sterne erhaben, sollte uns davor bewahren, über

Gott als fassbare Ursache eines konkreten menschlichen Leidens zu spekulieren. Wer die Unfassbarkeit Gottes ernst nimmt, sucht keine Erklärungen und Vermutungen, sondern hält die Unverständlichkeit mancher Schicksalswendungen aus. Das lässt sich auch viel einfacher sagen: Der richtige Umgang mit Leid ist nicht der Versuch, es zu ergründen, sondern einem Menschen nah zu sein und zu bleiben. Dass die Freunde bei Hiob sitzen, ist das Wichtige – nicht ihr endloses Gerede.

Das Buch Hiob ist nach dieser Auslegung also doppelbödig. Im Vordergrund stehen große Theorien des Leidens und eine ausgefeilte Sprache für Gott. Den besseren Leserinnen und Lesern führt das Buch aber eine lächerliche, haltlose Situation vor Augen: Da sitzt einer, der alles verloren hat und Schmerzen am ganzen Leib hat – und er und seine Freunde schwingen solche Reden? Das ist doch undenkbar. Die versteckte Botschaft des Buches ist: Im Leid sind Erklärungen für das Leid distanzierend und damit schädlich. Sie werden dem spekulativen Geist gerecht, aber nicht dem Menschen.

Ich glaube am Ende, dass ich näher am Wunder des Lebens bin, wenn ich den Himmel nicht als Überwältigung wahrnehme, sondern als Teil der Kulisse meines Alltagslebens, in dem es um kleine und manchmal auch größere Leiden geht sowie auch um die Freuden, die Sorgen und die Kleinigkeiten des Alltags. Das mag ein falsches Dilemma sein. Vielleicht regt die überwältigende Erfahrung der Dimensionen der Natur auch einen tieferen Sinn und eine tiefere Würdigung des Alltagslebens an. Vielleicht bedingen das Staunen und das Engagement einander. Um dennoch an dem Dilemma festzuhalten, als einem Gedankenexperiment: Man müsste entweder sich für eine dauerhafte Überwältigung durch die Natur samt weit-schweifender Spekulationen über Gott entscheiden oder für wohlthuende menschliche Nähe in allen Momenten des Alltags – die Wahl wäre schnell getroffen. Also, gerade wenn ich den Großen Wagen und das Siebengestirn nicht sehe, sondern den Himmel als Streifen über der Stadt und dem Frühstückstisch, sehe ich ihn am besten.

Pfr. Tim van de Griend



Liebe  
Leserin,  
lieber Leser,

Im November, wenn die Blätter in den warmen Farben des Herbstes zu Boden fallen, spüren wir die Melancholie der Jahreszeit. Es ist eine Zeit des Innehaltens, des Erinnerns und der Dankbarkeit für das, was wir haben.

In diesem November freuen wir uns auf viele Veranstaltungen für unsere Gemeindeglieder und auf den gemeinsamen internationalen Gottesdienst mit den anderen reformierten Gemeinden im Rhein-Main-Gebiet. Ich möchte Sie gerne auch an unsere Gemeindeversammlung am 19. November 2023 um 11 Uhr erinnern und bitte um Ihre Stimme bei der Wahl der neuen Presbyter und Presbyterinnen. In diesem Zusammenhang weise ich Sie auf die aktualisierte Einladung zur Gemeindeversammlung hin.

Besonders am Herzen liegen mir die hoffentlich zahlreichen Anmeldungen der Jüngeren für die anfangenden Vorbereitungen zum alljährlichen Krippenspiel, welches, wie in jedem Jahr, von Frau Keutz-Rodenheber mit viel Liebe organisiert wird.

Lassen Sie uns im November die Schönheit der Veränderung in der Natur schätzen und die Bedeutung von Familie, Freundschaft und Gemeinschaft feiern, während wir gemeinsam durch diese Jahreszeit gehen.

Ich sende Ihnen herbstlich bunte Grüße  
*Daniel Theuerkauf*

**TERMINE**

*Geinsamer Gottesdienst  
der Reformierten Gemeinden  
im Rhein-Main Gebiet*

**Sonntag, 05.11.2023**

Chöre aus unterschiedlichen Gemeinden, Lesungen und Lieder in vielen Sprachen, gemeinsamer Kindergottesdienst, Jugendgottesdienst und gleichzeitig Gottesdienst im Kirchaum: am 5. November 2023 um 10 Uhr feiern wir einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst. Dabei sind Menschen aus der französisch-reformierten, koreanischen, ungarischen, niederländischen, ghanaisch-presbyterianischen, indonesischen, Christus-Immanuel- und Oromo-Gemeinde und unserer Gemeinde sowie noch viele andere mehr.

Anschließend gibt es die Chance auf einen weiteren Austausch beim gemeinsamen Mittagessen mit all dem, was wir alle mitbringen.

**Herzlich willkommen!**

*Pfarrerin Mechthild Gunkel*

*Vortrag  
mit Prof. Dr. Sumaya Farhat-Naser*

**Donnerstag, 07.12. 2023**

Bitte jetzt schon vormerken: 7. Dezember 2023, 19 Uhr, Vortrag mit Prof. Dr. Sumaya Farhat-Naser, Birzeit/Palästina (im Gemeindezentrum oder online als Livestream, konkrete Informationen finden sie dann auf der Webseite)

*Pfarrerin Mechthild Gunkel*

Bericht aus dem Stehenden Presbyterium *vom 10. Oktober 2023*

In der Oktobersitzung teilte uns Pfarrerin Gunkel mit, dass sie die Gemeinde verlassen wird, ein genaues Datum stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Wir haben weiter zur Kenntnis genommen, dass die Internet-Übertragung von Gottesdiensten über die neue Streamingtechnologie im Kirchaal zukünftig einfacher und andererseits variabler erfolgen kann. Die Modalitäten für die Gemeindevahlen haben wir besprochen, die Mitglieder im Wahlausschuss bestimmt

und die Ämterverteilung für das Kirchenjahr 2023/2024 weitgehend geklärt. Entsprechend dem Vorgehen in der EKHN wird der Reformationstag zukünftig auch für unsere Mitarbeitenden arbeitsfrei sein, analog zu Heiligabend und Sylvester. Das Gremium hat einen Arbeitskreis „Gedenktafel“ ins Leben gerufen, der sich mit Gemeindegliedern befasst, die im 3. Reich zur evangelisch-reformierten Gemeinde konvertiert sind und dennoch z.T. grauenvoll ermordet wurden.

*Günter Leyerzapf*

TelefonSeelsorge *Was ist das? Für wen ist das?*

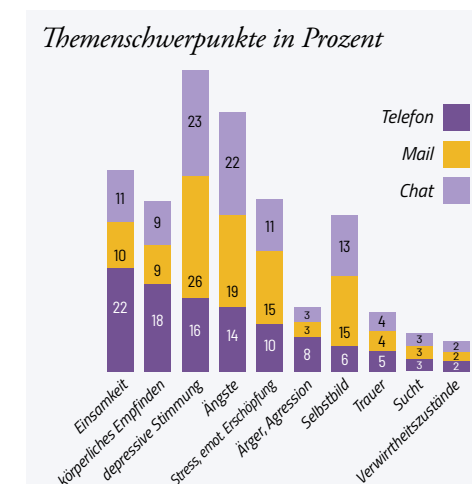
Die TelefonSeelsorge ist ein wichtiges Angebot an alle Menschen. Es gibt sie schon seit dem 19. Jahrhundert. Mittlerweile gibt es ein Netzwerk von 105 Stellen in Deutschland. Die meisten Stellen sind in ökumenischer Trägerschaft. Hauptsächlich geht es bei der TelefonSeelsorge darum, dass man den Anrufern zuhört und ihnen im Gespräch weiterhilft. Zum größten Teil sind es Ehrenamtliche, welche intensive Schulungen durchlaufen haben und in Kombination mit ihren Erfahrungen, ihrer Motivation sowie ihres Engagements zuhörend und beratend zur Seite stehen. Menschen, die sich an die TelefonSeelsorge wenden, können jederzeit das Gespräch beenden. Prinzipien der TelefonSeelsorge sind: Anonymität, Erreichbarkeit rund um die Uhr, Kompetenz, Offenheit, Ideologiefreiheit, Verschwiegenheit und Kostenfreiheit. Wer also anonym bleiben möchte oder kein persönliches Gespräch möchte, der kann sich gerne an die TelefonSeelsorge wenden – selbst, wenn es um Dinge geht, die einem als banal erscheinen. Jedoch ist die TelefonSeelsorge bei ernsthaften Problemen kein psychotherapeutischer Fachdienst. Es geht um die Unterstützung der anrufenden Personen. Mittlerweile gibt es zwei bundesweit bekannte, einheitliche Telefonnummern der Telefonseelsorge.



**NUMMERN:** 0800-1110111; 0800-1110222

**Weitere telefonische Anlaufstellen mit besonderen Schwerpunkten**

**Info-Telefon Depression:** Tel.: 0800 33 44 5 33, **Sprechzeiten:** Mo, Di, Do – 13 bis 17 Uhr, Mi und Fr – 08.30 bis 12.30 Uhr  
**SeeleFon (psychische Krankheiten):** Tel.: für Angehörige 0228 71 00 24 24, für Flüchtlinge (Arabisch, Englisch, Französisch)



0 228 71 00 24 25, **Sprechzeiten:** Mo-Do – 10 bis 12 Uhr und 14 bis 20 Uhr; Fr – 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr

**NummergegenKummer (für Kinder und Jugendliche):** Kinder- und Jugend-Telefon: 011 6 111, **Sprechzeiten:** Mo/Sa – 14 bis 20 Uhr sowie Mo/Mi/Do auch von 10 bis 12 Uhr

**Eltern-Telefon:** Tel.: 0800 111 0 550, **Sprechzeiten:** Mo-Fr – 9 bis 17 Uhr; Di und Do – 17 bis 19 Uhr

In der Grafik ist zu sehen, welche Themen am häufigsten in der TelefonSeelsorge aufkommen. Dementsprechend zeigt sie, dass selbst wenn man sich "nur" einsam fühlt oder man auch "nur" nicht schlafen kann, kann man sich an die TelefonSeelsorge wenden.

*Laura Moubayed*



## Einladung zur Gemeindeversammlung mit Wahlen zu den Presbyterien

*Sonntag, 19. November 2023, 11 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst*

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, nach § 22 unserer Gemeindeordnung ist jährlich mindestens einmal gegen Ende des Kirchenjahres eine Gemeindeversammlung einzuberufen. Demgemäß lade ich sie herzlich zur Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 19. November 2023, in unser Gemeindezentrum Freiherr-vom-Stein-Straße 8 ein.

### TAGESORDNUNG:

1. Bericht aus dem Gemeindeleben
2. Bericht über die finanzielle Lage der Gemeinde  
*(Jahresabschluss zum 31.12.2022 und Haushaltsplanung 2024)*
3. Bericht über die finanzielle Lage der Diakonie  
*(Jahresabschluss zum 31.12.2022 und Haushaltsplanung 2024)*
4. Änderung der Gemeindeordnung *(Größe der Presbyterien, Länge der Amtsperiode)*
5. Neuwahlen zu den Presbyterien
6. Verschiedenes *(hier kann jedes Gemeindeglied Wünsche und Beschwerden vortragen)*

*Aktualisierte Fassung*

Die sich auf die Tagesordnungspunkte 2, 3 und 4 beziehenden Vorlagen können ab Mittwoch, dem 15. November 2023, in der Gemeindeverwaltung zu den Bürozeiten bzw. nach telefonischer Vereinbarung eingesehen werden.

Anträge, die wenigstens 10 stimmberechtigte Gemeindeglieder mindestens 5 Tage vor der Gemeindeversammlung schriftlich vorlegen, müssen – nach vorheriger Beratung durch das Stehende Presbyterium – in der Gemeindeversammlung behandelt werden (s. § 23 Gemeindeordnung).

Britta Zahradnik

### Kandidatenliste Presbyterwahlen 2023

Wahlberechtigt sind die in der Gemeindegartei eingetragenen Gemeindeglieder nach Konfirmation bzw. Erwachsenentaufe und nach einjähriger Mitgliedschaft in der Gemeinde (siehe § 21 Gemeindeordnung).

Gewählt wird entsprechend der von der Gemeindeversammlung genehmigten Gemeindeordnung vom 19. November 2017 in der Fassung vom 14. November 2021 bzw. vom 19.11.2023, siehe oben, Tagesordnung, Punkt 4. Das Wahlverfahren regelt Abschnitt IV, §§ 33 bis 43.

Nach § 34 der Gemeindeordnung hat das Stehende Presbyterium eine Vorschlagsliste erstellt, die es hiermit veröffentlicht:

**Für das Große Presbyterium (2023 – 2027) sind 2 Presbyter\*innen zu wählen:**

#### WIEDERWAHL

Dr. Stefan Klein, Thomas Iske

#### NEUWAHL 2023 – 2027

Uwe Hofacker, Nele Vogelmann

**Für das Stehende Presbyterium 2023 – 2027 sind 2 Presbyter\*innen zu wählen:**

Kofi Boateng, Christiane-Irene König

## Rückblick *Oktober 2023*

Unser Erntedankgottesdienst regte zum Mitmachen und Gestalten, im Sinne der Nachhaltigkeit, an. Man konnte Taschen aus alten Kalenderblättern falten, Lavendelsäckchen binden und Baumsamen (*Ginkgo, Eiche, Kastanie*) pflanzen. Die Angebote wurden gut angenommen und die Ergebnisse wurden im Gottesdienst präsentiert. Die Frankfurter Bläseschule und Wolfgang Grimm begleiteten ihn musikalisch. Beim Abendmahl wurde ein Brot verteilt, das Uwe Hofacker und Anne Fricke am Morgen für die Gemeinde gebacken hatten. Außerdem wurde Laura Moubayed als FSJlerin herzlich in der Gemeinde begrüßt. Im Anschluss an den Gottesdienst blieb die Gemeinde bei Kürbissuppe und netten Gesprächen noch länger zusammen. Es war ein bunter Gottesdienst mit vielen Entdeckungen. Als Botschaft konnten die Besucher mitnehmen, dass der Glaube uns einen festen Stand und Halt in einer bewegten Welt geben kann. Wie ein Baum feste Wurzeln hat und dadurch sicher steht, so ist auch der Mensch, der aus dem Glauben lebt. So kann man es in Psalm 1 lesen.



Die Kirchenband gestaltete am 8. Oktober einen „Konzertgottesdienst“. Zu Rock-, Pop- und Lobpreisliedern entwickelten Volker Rest (*Gesang*), Annette Keutz-Rodenhöfer (*Klavier*), Chris Schmidt (*Klavier*) und Daniel Fricke (*Gitarre*) kurze Glaubensimpulse. Daniel Medschinski und Christian Debus begleiteten die Songs am Schlagzeug sowie an Gitarre und Bass. Bei einigen Klassikern konnte die Gemeinde kräftig mitsingen: Über den Wolken, Leaving on a Jetplane, Nehmt Abschied Brüder. Das überraschende Finale war eine spontane Jam-Session der Beteiligten. Der nächste Konzertgottesdienst soll im Frühjahr 2024 stattfinden. Alle Gemeindeglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen, Songs zu präsentieren (*Instrument oder Gesang*) und anregende Gedanken zu teilen.



Hörbeispiel:

<https://evref.podbean.com/>



In vielfach selbstgestalteter Gewandung machte sich ein Gefolge der reformierten Gemeinde zu Frankfurt gen Büdingen zur Ronneburg auf. Im Gespann (*VW-Bus*) fanden alle Platz und so stand dem Besuch des Mittelalterfestes nichts mehr im Wege. Es war ein schöner Ausflug mit vielen Eindrücken und netten Begegnungen, auch wenn der eine oder die andere froh war, nach dem Tag wieder in gemütlichere Alltagsklamotten wechseln zu können.



Pfr. Daniel Fricke

## Der Odina-Bott Platz

### Eine Würdigung

Der Jahresempfang des Frankfurter Ortsbeirates 2 fand am 6. Oktober 2023 in unseren Räumen statt.

Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner begrüßte die Anwesenden und dankte allen für das ehrenamtliche Engagement. Pfarrerin Mechthild Gunkel stellte die Gemeinde vor mit dem Vers aus Jesaja 32, 16 („*Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein und sicheres Wohnen auf Dauer*“). Dies sei ein Leitmotiv für die Gemeinde.

Die Journalistin und Stadtsoziologin Carola Scholz würdigte Odina Bott. Diese wurde vor 100 Jahren geboren. Der Platz zwischen Gemeindezentrum und U-Bahn-Station ist nach ihr benannt.

Carola Scholz berichtete:

„Ich lernte Odina Bott persönlich kennen, nachdem ich 1985 in den Ortsbeirat 2 – Bockenheim, Westend, Kuhwald – gewählt worden war. Sie war bereits seit 1972 Mitglied (*als die Ortsbeiräte ins Leben gerufen wurden*). ... In diesen 80er Jahren unserer Kooperation drohte Frankfurt im Metropolen- und Wachstumsrausch gerade wieder an seine schlimmste Epoche, die 60er und 70er Jahre, anzuknüpfen...

Ich war dann lange Jahre nicht in Frankfurt, aber immer mit Stadtentwicklung beschäftigt. Anfang der 2020er Jahre wurde ich gebeten, im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik einen Beitrag über Persönlichkeiten der Stadtentwicklung, die mich besonders beeindruckt hatten, zu schreiben. Ich wählte zwei Frankfurter „Mutbürgerinnen“ (*Damals war der Begriff Wutbürger aufgrund der Auseinandersetzungen um Stuttgart 21 in aller Munde*.) Die Mutbürgerinnen und Kämpferinnen der Frankfurter Stadtentwicklung waren für mich Odina Bott und Hannelore Kraus.

Wenn man an Odina Bott erinnert, muss man auch an die damalige Stadtplanungspolitik erinnern. So sah es in Frankfurt Wild-West aus: Bereits zu Beginn der 60er Jahre wurden in der Stadtverwaltung und im Magistrat (*damals SPD-geführt*) Überlegungen angestellt, das Westend als City-Erweiterungsgebiet auszuweisen – ein Gründerzeitwohngebiet als Flächenreserve für das Dienstleistungsgewerbe (*Das muss man sich heute mal vorstellen*.) Zwar gab es Bebauungsplanentwürfe für ein gemäßigtes Mischgebiet (*Gewerbe war also durchaus bereits zugelassen*), aber Befreiungen von diesen sollten laut Magistrat „so liberal wie möglich ausgelegt werden“. Das wurden sie dann auch und eröffneten alle Möglichkeiten für Spekulation, Kungeleien und Deals zwischen Bauherren, Magistrat und Bediensteten der Stadtverwaltung. 1965 hatte die Planungspraxis der Stadt eine Dimension von Undurchschaubarkeit und Unkontrollierbarkeit erreicht, die dann doch vielen langsam unheimlich wurde. Die brutale Umstrukturierung des Westends blieb dennoch Programm. Bauherren wurden geradezu gedrängt, Wohnhäuser aufzukaufen und abzureißen.

Wie wurde dabei vorgegangen? Wohngebäude wurden aufgekauft, z.T. mit Arbeitsmigranten belegt, es wurden Wuchermieten kassiert, die Gebäude verfielen, wurden zugemauert. Bezahlte Schlägertrupps terrorisierten Mieter, zerstörten die Versorgungsstrukturen, Brandstiftung war keine Seltenheit – die Stadt schaute zu. Der Trick bestand darin, dass man ein Haus verkommen ließ und damit auch die Werte der Nachbarschaftsgebäude minderte, um sie ebenfalls zu erwerben. Die Wohnbevölkerung nahm ab – bis Ende der 70er Jahre um zwei Drittel.



Hilime Arslaner, Stadtverordnetenvorsteherin in Frankfurt

Bereits 1972 gab es im Westend keinen Block mehr, der nicht in großen Teilen gewerblich genutzt wurde oder der nicht durch Trümmergrundstücke, Ruinen und Leerstände gekennzeichnet war.

Ende der 60er Jahre begann sich die Stadtbevölkerung zu wehren. Die AG Westend (AGW), deren Gründungsmitglied Odina Bott war, hat jahrelang vergeblich mit Magistrat und Stadtverwaltung verhandelt, um den Zerstörungsprozess aufzuhalten oder wenigstens einzudämmen. „Schützenhilfe“ gab es erst Anfang der 70er Jahre, als die ersten Häuser im Westend besetzt worden waren, sich der Häuserrat gründete und die Gegenwehr im Stadtteil zum Häuserkampf wurde. Die Solidarität der bürgerlichen AGW mit den Besetzern hielt sich übrigens in Grenzen, bzw. war auf einzelne Personen, darunter Odina Bott, beschränkt. Auch fanden zunächst nur wenige gemeinsame Aktionen statt. Dennoch war der Erfolg letztlich ein gemeinsamer, wenn man überhaupt von Erfolg reden konnte, denn die Wohnbevölkerung nahm weiter ab.

1970 beschlossen die Stadtverordneten eine Veränderungssperre für das Westend, kündigten Maßnahmen

der Stabilisierung an und die Vorlage von Strukturplänen zum Schutz noch vorhandener Wohnbebauung. Später (*erst 1977 in Kraft*) folgten der Westend-Bebauungsplan 320/420 und die erste Zweckentfremdungsverordnung gegen die Umwandlung von Wohnraum in Büroraum – alles viel zu spät. ... Und 1975 erschien Alexander Mitscherlichs Buch von der „Unwirtlichkeit unserer Städte“, das Frankfurt meinte.

Odina Bott hat sich auch in den 80er Jahren als Ortsbeirätin zusammen mit den Grünen weiterhin für die Einhaltung des mühsam durchgesetzten Westend-Bebauungsplans eingesetzt, der eigentlich keine weiteren Hochhäuser zuließ. Ohne Not wurde dann ein Stück sozialer Frieden wieder aufgebrochen, denn der damalige Magistrat unter Walter Wallmann änderte den Bebauungsplan für zwei Hochhäuser der sogenannten „zweiten Generation“ (*Mainzer Landstraße als neue Hochhaus-Entwicklungssachse*). Kurz vor der 89er Kommunalwahl wurde die Bauaufsicht angewiesen, vorläufiges Baurecht im Bebauungsplan-Gebiet zu erteilen. Dieser Kampf ging leider verloren.

Heute allerdings erinnern wir an Odina Bott, ihren Kampf und ihre zweifellos riesigen Verdienste um den Erhalt eines gewachsenen Stadtviertels. Man mag sich gar nicht vorstellen, dass es in Deutschland noch einmal eine solche Vernichtungs-Phase in der Stadtentwicklung geben könnte. Im Gegenteil: Angesichts des Klimawandels hat die Abrissbirne alten Stils ausgedient.

Carola Scholz



## Was gibt es Neues *im Anlagenring*

Es tut sich immens viel im Haus. Die letzten Monate waren sehr intensiv. Beginnen wir im August: Herr Dollansky verabschiedete sich als Einrichtungsleiter, Frau Werner übernahm das Ruder - weiterhin unterstützt durch Herrn Lück, dem Geschäftsführer seit März dieses Jahres. Über die wunderbare Abschiedsfeier wurde bereits berichtet. Eine Woche später fand eine außergewöhnliche Veranstaltung mit dem zweitwichtigsten Gesundheitspolitiker Deutschlands, dem nordrhein-westfälischen Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Herrn Karl-Josef Laumann im Anlagenring statt. Darüberhinaus waren Frankfurter Pflege- und Gesundheits-Experten geladen. Es war ein spannender Nachmittag mit einem außergewöhnlichen Politiker. Frau Werner arbeitet sich rasch in ihr riesiges Aufgabenfeld ein. Eine ihrer Prioritäten ist es gerade, für einzelne Arbeitsbereiche neue Mitarbeitende einzustellen, insbesondere in der Pflege. Teilweise hat das bereits geklappt, aber heutzutage gutes Pflegepersonal zu finden, ist eine Mammutaufgabe. „Wir geben nie auf“ – ist ein oft gehörtes Motto im Anlagenring.

Ein weiteres für den Anlagenring wichtiges Thema ist die Küche und Verköstigung der Bewohner\*innen. Frau Werner schaffte es gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit, zwei neue Köche zu engagieren, die sich inzwischen ganz großartig eingefügt haben und unsere Bewohner\*innen und manche Mitarbeitende mit köstlichem Essen verwöhnen.

Schon vor längerer Zeit hatte ich über das Projekt „Würde im Alter“ berichtet, das jedes Jahr im September neu beantragt wird. Dies ist ein von der Stadt Frankfurt finanziell unterstütztes Programm, das dem Anlagenring jedes Jahr erfreulicherweise zusätzliche Gelder bringt. Diese Gelder werden ausschließlich für Projekte zum Wohl der Bewohner\*innen und Mitarbeitenden verwendet. Hier ein Beispiel: Wir hatten drei Jahre lang als Themenschwerpunkt das Thema „Gewalt in einer stationären Pflegeeinrichtung“ mit intensiven Schulungen für die Mitarbeitenden, um sie für das Thema „Gewalt“ zu sensibilisieren. Fachlich unterstützt wurde und wird die Arbeit durch einen Psychotherapeuten. Die Schulungen und die therapeutische Arbeit des Psychotherapeuten wurden dankenswerterweise drei Jahre lang von der Stadt Frankfurt unterstützt. Mit „Gewalt“ ist übrigens auch jedes unfreundliche Wort, jede Form von leichter bis schwerer Aggression, jede Respektlosigkeit etc. gemeint. Das Projekt ist zwar von Seiten der Stadt beendet, aber im Anlagenring finden weiterhin regelmäßige Schulungen für alle Mitarbeitenden statt, ebenso wie die Arbeit des Psychotherapeuten. Finanziert wird dies inzwischen aus anderen finanziellen Quellen.

Als für das Thema Gewaltprävention zuständige Mitarbeiterin hatte ich vor kurzem die Ehre, auf einer Tagung vor ausschließlich Betreuungsrichtern sowie Staatsanwälten zum Thema „Gewalt und Gewaltprävention in stationären Pflegeeinrichtungen zu sprechen. Ich schilderte einen typischen Alltag eines

Pflegemitarbeiters, wie sehr dieser unter Druck steht, was alles Unvorhergesehenes eintreten kann, wie hart die Arbeit sein kann. Und wie leicht es vorkommen kann, dass jemand unfreundlich auftritt oder sogar aggressiv wird. Die Belastungen für alle Mitarbeitenden in einem Pflegeheim sind häufig strukturell bedingt. Dies ist ein Thema, dem sich der Anlagenring vermehrt widmen wird! Dann berichtete ich den Damen und Herren des Gesetzes, was der Anlagenring alles zum Thema Gewaltprävention unternimmt. Das Publikum war beeindruckt, wie ernst wir das Thema nehmen und wie kreativ und effektiv wir dem entgegenzutreten.

Ein ganz anderes Thema noch zum Schluss: Die Sanierungs- und Bauarbeiten im Anlagenring verzögern sich wie immer. Damit ist weiterhin keine Vollausslastung des Hauses auf unabsehbare Zeit gegeben. Und trotzdem bereitet sich die Heim- und Geschäftsleitung bereits langsam auf ein volles Haus vor. Dies muss aus logistischen Gründen von langer Hand vorbereitet werden. Vielleicht ist es ja doch machbar, dass wieder alle Appartements in näherer Zukunft belegt sein können! Wir geben die Hoffnung nicht auf!

*Ulli Maria Jefcoat*



### Gottesdienste November 2023

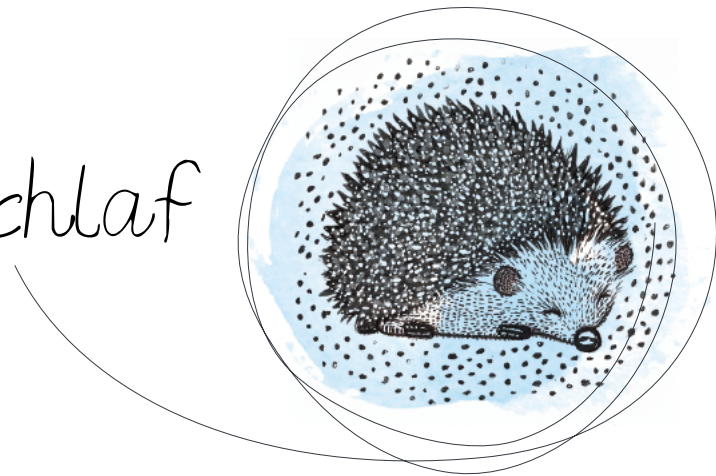
#### GOTTESDIENSTE

Donnerstag	02.11.	10.00	<i>Pfr. Daniel Fricke mit Abendmahl</i>
Donnerstag	09.11.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel</i>
Donnerstag	16.11.	10.00	<i>Martina Meyer</i>
Donnerstag	23.11.	10.00	<i>Martina Meyer Gedenken der Verstorbenen</i>
Donnerstag	30.11.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel</i>

#### BIBEL IM GESPRÄCH

Montag	06.11.	15.00	<i>Martina Meyer</i>
Mittwoch	08.11.	15.00	<i>Martina Meyer</i>

# Winterschlaf



Liebe Kinder, jetzt im November suchen sich Igel einen sicheren Ort, um bis März in den Winterschlaf zu starten. Die Körpertemperatur des Igels wird dabei stark abgesenkt. Erst wenn draußen Temperaturen nahe 0° Celsius herrschen, produziert das Tier wieder Wärme.

Die Ursache für den Winterschlaf ist das Fehlen von Nahrung. Wegen des Stachelkleides braucht der Igel eine Körpertemperatur von ca. 34° Celsius. Bei zurückgehendem Nahrungsangebot ab Herbst/Winter ist diese Regulierung aber für den Igel sehr schwierig. Nacheinander verschwinden alle "Energielieferanten", die Käfer und sonstigen Nahrungstiere. Dann ziehen sich die Igel zurück und halten Winterschlaf.

Die maximale Dauer des Winterschlafs beträgt fünf bis sechs Monate. Kurze Unterbrechungen sind normal, die Igel erwachen, bleiben im Nest und schlafen bald weiter. Manchmal sind Igel auch für wenige Tage aktiv und verlassen ihr Nest.

Um sich die süßen Tierchen jetzt nach Hause zu holen, hier ein tolles Rezept zum Nachbacken:

## Ihr benötigt:

200 g Mehl  
2 TL Backpulver  
1 Prise Salz  
50 g Zucker  
1 Pck. Vanillezucker  
1 Fläschchen Butter-Vanille-Aroma  
75 g Quark  
50 ml Milch  
50 ml Öl  
1 Ei  
Mandelstifte  
Rosinen



## So geht's:

Verrühre Mehl, Backpulver, Zucker, Salz, Vanillezucker, Aroma, Quark, Milch und Öl zu einem geschmeidigen Teig und knete ihn zum Schluss noch einmal gut durch.

Teile den Teig in zehn Portionen und forme Kugeln daraus. Anschließend gestaltest du Igel daraus, also hinten dick und rund, vorne spitz zulaufend. Verquirle das Ei in einer Schüssel und bestreiche die Igel damit. Anschließend steckst du die Mandelstifte wie Stacheln in den Teig und drückst Rosinen als Augen und Schnäuzchen ein.

Backe die Igel bei 180° C ca. 20-25 Minuten.

**Viel Spaß und guten Appetit!**

Nike, Julius und Maika Wirth



## Literaturempfehlung: „Adieu, Herr Muffin“

Ein Bilderbuch, um mit Kindern über Tod und Trauer zu sprechen

Es gibt Themen, über die man als Eltern und Großeltern nicht so gerne mit Kindern spricht. Tod und Trauer gehören sicher dazu. Es sind Themen, die einen selbst verunsichern: Was denke ich darüber? Was kann ich Kindern zumuten? Darf das Kind meine eigene Unsicherheit merken? Wir Erwachsenen neigen manchmal dazu, dann schnell eine Antwort zu geben, bevor die Fragen zu groß werden und zu viel Raum einnehmen. Ich bin davon überzeugt, dass Kinder gute und ehrliche Gesprächspartner brauchen. Gerade in den schwierigen Fragen sind wir alle auf der Suche. Mit einem guten Bilderbuch kann man sich gemeinsam mit den Kindern den großen Fragen stellen. Dazu möchte ich Sie ermutigen.

„Adieu Herr Muffin“ ist deswegen ein herausragendes Buch, weil es Gefühle und Schmerz ernst nimmt und dabei viel Offenheit und Raum für das Nachdenken über den Tod

Pfr. Daniel Fricke



### Adieu, Herr Muffin

Ulf Nilsson (Text),  
Anna-Clara Tidholm (Illustratorin)  
Aus d. Schwed. von Ole Könnecke  
Frankfurt am Main: Moritz 2013.  
22 cm. 9. Aufl.  
ISBN 978-3-89555-148-9  
geb.: 14,- €

### Thematischer Schwerpunkt:

- Altwerden und Sterben eines Haustieres
- Trauer(-arbeit) der Menschen, die mit ihm gelebt haben

**Inhalt:** Herr Muffin ist ein alter, grauer Meerschweinchen-Mann. Er hat viel erlebt, eine Menge Gurken und Mandeln gegessen, hatte eine Frau („Victoria, schwarz wie die Nacht, schön wie der Tag“) und sechs kuschelige kleine, süße Kinder. Nun ist er alt, er bekommt Schmerzen im Bauch und in den Beinen. Die Tierärztin kommt und schüttelt den Kopf. Herr Muffin wird sterben. Das alles weiß ein der Leserin sonst unbekannt bleibendes Kind. Es schreibt seinem Haustier in Briefen seine Gedanken zum Tod und es stellt die Fragen, die wir Menschen uns

in Situationen von Abschied und Sterben immer stellen: Gibt es einen Himmel? Muss man Angst haben vor dem Sterben? Schließlich stirbt Herr Muffin, Todesanzeigen erscheinen, alle trauern, es gibt eine schöne Trauerfeier. Alle weinen, denn Herr Muffin ist tot. Er wird vermisst und so viele Fragen bleiben.

Die Darstellung der Geschichte bleibt zauberhaft in der Schwebe zwischen tierischem und menschlichem Erleben, zwischen kindlicher Vorstellungswelt und Realität, zwischen den Briefen und der Erzählung über Herrn Muffin, zwischen einer inneren und einer äußeren Bühne. Dazu tragen die detaillierten, zart aquarellierten Bilder bei, die Herrn Muffin liebevoll als Meerschweinchen-Opa zeichnen, ihn in seinen Erinnerungen aber auch leicht und jung darstellen. In dem, was das Meerschweinchenleben ausmacht, findet sich das Menschenleben wieder, die Fragen des Lebens und Sterbens, nach Sinn und Hintergrund stellen sich auch hier. Dieser fließende Übergang zwischen den Welten ist mit zartem Humor gestaltet, was das Thema nicht verharmlost oder abflacht, sondern emotional vertieft. Man kann lachen und weinen gleichzeitig.

Die Realität von Verfall, Abschied, Tod und Sterben wird deutlich. Im Tod sind Herrn Muffins Pfoten steif und unbeweglich geworden. Er ist wirklich tot. Voller Liebe wird er mit einem Taschentuch und Löwenzahnblüten ins Grab gelegt. Hilflös bleibt niemand zurück, denn „...jeder kommt am End nach Haus.“ Mit diesem Satz ist das Buch offen für die Formulierung eigener Glaubenshoffnungen und insofern eine Herausforderung und eine Chance für die religiöse Sprachfähigkeit von Erwachsenen, die sich mit Kindern das Buch anschauen!

**Zielgruppe:** Für trauernde und nicht trauernde Menschen ab 5 Jahren.

**Aus dem Themenheft:** „Tod – was ist das? – Bilderbücher über Abschied, Trauer und Tod“ vom Evangelischen Literaturportal. Das Themenheft ist kostenfrei im Pfarramt erhältlich.

Urd Rust

## Gedenkveranstaltung

zum 9. November

Donnerstag, 9. November 2023, 19 Uhr

Auch in diesem Jahr begehen wir das Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 mit einem Gottesdienst. Der Gottesdienstausschuss nimmt in diesem Jahr besonders das Schicksal von Christen jüdischer Herkunft in den Blick. Auch in unserer Gemeinde gab es mehrere getaufte Gemeindemitglieder, die von den Nationalsozialisten zu „Rasse-Juden“ erklärt wurden und in der Folge Repressalien und Not erleiden mussten. Durch ZeitzeugInnenberichte von Peter Cahn, Marlies Flesch-Thebesius und Mile Braach (geb. Hirschfeld) versuchen wir, uns die Erlebnisse von damals vor Augen zu führen. Dies geschieht zum einen als bleibende Mahnung vor der Bestialität des Menschen, zum anderen als Bekenntnis der Schuld, die von unserer Gemeinde ausgegangen ist.

Musikalisch wird der Gottesdienst von Wolfgang Grimm an der Orgel begleitet. Er wird Werke jüdischer Komponisten spielen u.a. von Louis Lewandowski und Moritz Deutsch.

Pfr. Daniel Fricke

## Judas

Theaterstück mit  
Fredrik Jan Hofmann

Freitag, 10. November 2023, 19 Uhr



„Judas“ ist ein beeindruckender Monolog der flämischen Autorin Lot Vekemans, in dem Judas sich zu Wort meldet und zur Hauptfigur wird. Es erwartet Sie ein Augenzeugenbericht der Schuldbekanntnis, Verteidigungsrede und Imagekampagne in einem ist. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Judas, der Name ist Synonym für Verrat, tritt aus dem Schatten und enthüllt, wie es vor 2000 Jahren war. Er verleugnet weder seine Schuld noch bestreitet er seine Tat. Er schildert eine politische Situation: Unterdrückung durch römische Besatzer und Hintergehung durch jüdische

Hohepriester. Das Volk sehnt sich nach einem Messias. Jesus hatte politisches Potenzial, doch Judas zeigt auch seine Zauderei. Die provokante These: Der Verrat von Judas ermöglichte den Aufstieg des Christentums.

Die Autorin Lot Vekemans ist bekannt für Geschichten aus ungewöhnlichen Perspektiven. „Judas“ erhielt den Ludwig-Mülheims-Theaterpreis für religiöse Dramatik.

Für das Gastspiel kommt der Schauspieler Fredrik Jan Hofmann zu Besuch in seine Geburtsstadt Frankfurt. Er arbeitet zurzeit am Schauspiel Graz und hat bereits in zahlreichen TV- und Kino-Produktionen mitgewirkt. Das Stück „Judas“ hat er annähernd 100 mal in verschiedenen Kirchen, vor allem in Österreich, aufgeführt.

Im Anschluss an das etwa einstündige Theaterstück findet im Foyer ein kleiner Empfang statt. Dabei besteht auch die Möglichkeit, mit dem Schauspieler ins Gespräch zu kommen.

Pfr. Daniel Fricke

## Auf den Spuren

jüdischer Persönlichkeiten im Westend-Süd

Samstag, 25. November 2023, 14 Uhr

Auch im südlichen Teil des Westends lebten viele jüdische Persönlichkeiten, die dazu beitrugen, dass Frankfurt sich in eine moderne, lebenswerte und kulturell interessante Stadt entwickelte. Der Rundgang führt auf die Spuren von jüdischen Mäzenen, Bankiers, Sozialreformern und Künstlern. Aber auch über das Schicksal ganz „normaler“ jüdischer Westendbewohner wird anhand ausgewählter Stolpersteine gesprochen.

**Treffpunkt:** Freiherr-vom-Stein-Straße 8

**Leitung:** Gabriela Schlick-Bamberger (Schulleiterin der Jüdischen Religionsschule)

**Für Menschen** ab 14 Jahren.

**Kein Teilnahmebeitrag**, aber eine Spende wird erbeten.

**Anmeldung** bis zum 18. November 2023 im Pfarramt (069) 219 39 79-30

Pfarrerinnen Mechthild Gunkel

## 1. Advent

Begrüßung und Verabschiedung

Sonntag, 3. Dezember 2023, 17 Uhr

Am 1. Advent, Sonntag, 3. Dezember 2023, 17 Uhr begrüßen wir die neu gewählten Mitglieder der Presbyterien im Gottesdienst und bedanken uns herzlich bei allen, die seit vielen Jahren im Stehenden Presbyterium und im Großen Presbyterium engagiert mitgearbeitet haben.

Ina Friedrich



## #3: Gerechtigkeit

Gespräch über den Glauben

Donnerstag, 16. November 2023, 19 Uhr

Wir wollen über unseren Glauben und unser Leben reden. Dabei geht es weniger um eine theoretische Auseinandersetzung, sondern um persönliche Fragen, wie: Was ist Gerechtigkeit für mich? Wie viel brauche ich zum Leben? Wie viel erwarten wir von Gott? Wie viel erwarten wir von uns selbst und unseren Mitmenschen?

Nach einem kurzen Impulsvortrag von Pfarrer Fricke wollen wir miteinander diskutieren und überlegen, wie Christsein heute geht und wo es uns selbst besonders herausfordert.

Eingeladen sind alle, die Lust auf einen befeuernden Austausch haben. Jeder teilt so viel von sich mit, wie er oder sie bereit ist. Das Leben schreibt bekanntlich die spannendsten Geschichten.

Eine Anmeldung ist vorher im Pfarramt möglich, aber das Angebot ist auch für spontane TeilnehmerInnen offen.

Pfr. Daniel Fricke

## Armutskonferenz

Armut erkennen – Ausgrenzung verhindern und Chancen eröffnen

Mittwoch, 22. November 2023, 9– 16 Uhr

Einladung zur Armutskonferenz für Frankfurt und Offenbach am 22. November 2023, 9– 16 Uhr, in der Evangelischen Akademie Frankfurt.

Die aktuellen Entwicklungen in unserer Gesellschaft alarmieren uns zutiefst. Die Lebenslagen von Kindern, Familien, Alleinerziehenden, Senior:innen und Bezieher:innen von Sozialleistungen verschlechtern sich in rasantem Tempo. Existenzängste und Armutsausgrenzung prägen den Alltag vieler Menschen und bedrohen nicht nur ihre persönliche Situation, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unseren Städten.

Die Aufgabe, für die Ursachen und Folgen von Armut zu sensibilisieren, Ausgrenzung zu verhindern und neue Wege in der Armutsprävention zu gehen, kann nur gemeinschaftlich gelingen. Dazu bedarf es der Zusammenarbeit vieler Akteure in der Stadt.

Die Konferenz im November bietet eine Plattform für den übergreifenden Austausch. Neben den Mitarbeitenden der Wohlfahrts- und Jugendhilfeeinrichtungen freuen wir uns besonders über die Beteiligung der Bürgerschaft und von Verantwortlichen aus Politik, Gesellschaft und kommunaler Verwaltung.

Alle weiteren Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier: <https://www.evangelische-akademie.de/kalender/armut-erkennen-ausgrenzung-verhindern-und-chancen-eroeffnen/61406/>

Aus dem Flyer zur Armutskonferenz entnommen.



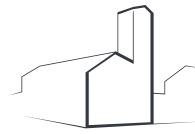








## Gottesdienste im November 2023 der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde



<b>Sonntag</b>	05.11.	10.00	<i>Der Gottesdienst in der EFRG entfällt</i> <i>Der gemeinsame Gottesdienst der Reformierten findet in der Ev.-Ref. Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8 statt</i>
<b>Sonntag</b>	12.11.	10.30	<i>Pfarrer Dr. Harmjan Dam</i> <i>Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen. Verkauf fair gehandelter Ware</i>
<b>Sonntag</b>	19.11.	10.30	<i>Pfarrer i.R. Jürgen Reichel-Odié</i> <i>Gottesdienst</i>
<b>Sonntag</b>	19.11.	14.00	<i>Pasteur Fidèle Mushidi</i> <i>Gottesdienst in französischer Sprache</i>
<b>Mittwoch</b>	22.11.	19.00	<i>Pfarrer Tim van de Griend und Pastoralreferent Oliver Karkosch</i> <i>Bethlehemkirche Fuchshohl, Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag</i>
<b>Ewigkeitssonntag</b>	26.11.	10.30	<i>Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi</i> <i>Zweisprachiger Gottesdienst mit Abendmahl</i>
<b>Sonntag</b> <b>1. Advent</b>	03.12.	10.30	<i>Pfarrer Mechthild Gunkel und Pasteur Fidèle Mushidi</i> <i>Festgottesdienst zum 1. Advent</i> <i>Kollekte für Brot für die Welt und die Elisabeth-Straßenambulanz</i>

Kollektenzweck 12.11. bis 26.11.2023: *Unsere Kollekte am 12., 19. und 26.11. ist für KONE-Netzwerk e.V. bestimmt.*

### GRUPPEN UND KREISE

**SINGKREIS** dienstags, 19.30 Uhr

**INTEGRATIVE PFAINDRUPPEN**

*Okapis, Otter*, Gruppenleiterrunde, freitags 16–21 Uhr

**FRIEDENSGRUPPE** Freitag, 24. November um 19.30 Uhr.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an *Gisa Luu*,

Kontakt über das Gemeindebüro

**BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG**

Montag, 6. November von 19 Uhr bis 20.30 Uhr

**GEBETSKREIS** mittwochs 19 Uhr

**INSTRUMENTALKREIS** und **HAUSKREIS** nach Vereinbarung

### SO ERREICHEN SIE UNS

**KIRCHE, KONSISTORIUM, VERWALTUNGSBÜRO:**

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt

Tel. (069) 95 62 53 3, Fax (069) 95 62 53 47

www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

**PFARRER:** *Tim van de Griend*, Sprechst. nach Vereinbarung

Eschersheimer Landstraße 395, 60320 Frankfurt am Main

Tel. (069) 95 62 53-55 oder Mobil (0176) 470 454 99

E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de

**SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.:** *Pasteur Fidèle Mushidi*

Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64

E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de

Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag

14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung

**KONSISTORIUM:** Präses-Älteste: *Ambote Luzolo*,

Stellvertreter: *Friedrich Philipps*, E-Mail: praeses@efrg.de

**DIAKONIE:** Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn*,

Stellvertreterin: *Nathalie Mulumba Muswamba*,

E-Mail: diakonie@efrg.de

**GEMEINDEBÜRO:** *Iris Wittmann* Tel. (069) 95 62 53 - 44

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 18 Uhr

**HAUSMEISTER/KÜSTER:** *Darko und Dunja Klaric*

Tel. (069) 93 99 43 08

**KIRCHENMUSIKER:** *Dr. Martin Krähe*, Tel. (064 71) 62 99 93

**STIFTUNG INTEGRATION** [www.stiftung-integration.com](http://www.stiftung-integration.com)

**KONTO/STIFTUNG INTEGRATION:** *Evangelische Bank eG*

IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35

**KONTO/KONSISTORIUM:** *Commerzbank*

IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00

**KONTO/DIAKONIE:** *Commerzbank*

IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

## Bericht von der CEEFE in Paris

Die diesjährige Generalversammlung der CEEFE (*der Gemeinschaft der französischsprachigen evangelischen Kirchen im Ausland*) fand vom 24. bis 26. August in den Räumlichkeiten des DEFAP in Paris statt; DEFAP ist der Missionsdienst der französischen protestantischen Kirchen. Ungefähr 40 Delegierte und Gäste waren anwesend, einige persönlich (*Ägypten, Dänemark, Deutschland mit Berlin, Bonn und Frankfurt, Djibouti, Großbritannien, Frankreich, Guyana, Île de la Réunion, Luxemburg, New York, Niederlande, Russland, Schweden und Tunesien*) und andere via Video-Konferenz (*Israel, Guadeloupe, Marokko, Südafrika und Washington*) zugeschaltet. Die EFRG war durch Pasteur Fidèle Mushidi und Diakonin Fride Moutcheu vertreten. Alle Delegierten der verschiedenen Länder und Kirchen haben ihre Kirchen, Arbeit sowie Herausforderungen vorgestellt. Wie zu erwarten ist, haben die Kirchen in Marokko und Tunesien aufgrund der zunehmenden Zahl von Flüchtlingen und Migranten aus Afrika südlich der Sahara mit anderen Realitäten zu kämpfen. Sie sind Auffangstation für diejenigen, die es nicht geschafft haben, nach Europa weiterzureisen.

Das ökumenische Institut für Theologie „Al Mowafaqa“ (*auf Deutsch „Verbindung“*) in Marokko bildet in seinem speziellen Kontext katholische sowie evangelische Pfarrer aus. Diese Arbeit wird von der CEEFE und der frankophonen Kirche Marokkos unterstützt. Das Geld, welches die Mitgliedskirchen auf freiwilliger Basis der CEEFE

jährlich einzahlen, wird unter anderem benutzt, um Länder wie Tunesien und Marokko zu helfen sowie Kirchen, die in Not sind, punktuell zu unterstützen.

Während dieser Versammlung wurde uns das neue Format der Bibel als Hörbuch vorgestellt. Bisher existieren nur einige biblische Bücher in diesem Format. An den beiden Tagen hörten wir zusammen den 1. und 2. Petrusbrief und das Hohelied nach dem Prinzip von „The Public Reading of Scripture (PRS)“; bei dem PRS treffen sich Leute, um gemeinsam die Bibel zu lesen oder zu hören.

Das Thema der Generalversammlung war die „öffentliche Rede“ der Kirchen. Der Protestantische Verband Frankreichs hatte dazu anlässlich der Präsidentschaftswahl 2022 das Dokument „Adresse du protestantisme“ mit zehn Themen veröffentlicht, unter anderem Laizität und Platz der Religion, Unabhängigkeit und Behinderung, Armut, Europa und soziale Gerechtigkeit, Umwelt und Klimagerechtigkeit, Gleichberechtigung der Geschlechter“. Wir haben das Dokument benutzt, um Workshops zum Austausch zwischen den Teilnehmern zu starten. Die jeweiligen Austauschgruppen haben dann während der Generalversammlung ihre Ergebnisse vorgestellt. In diesem Austausch haben wir festgestellt, dass die zehn behandelten Themen für unsere Kirchen auch heute noch ihre Relevanz haben.

Heute mehr denn je ist es wichtig, dass die Kirche Wache hält, um ihre christlichen Gedanken laut genug zu vorzubringen.

*Fride Moutcheu und Fidèle Mushidi*





## Die Friedenskerze

*entsteht*

Die diesjährige Wanderfriedenskerze der Ev. Französisch-reformierten Gemeinde (EFRG) wurde während einer Sommerfreizeit Ende Juli auf der Insel Wangerooge gestaltet. An der Sommerfreizeit nahmen frisch Konfirmierte aus der EFRG sowie aus der Dornbusch-, Peters- und Bethlehemgemeinde teil. Die Freizeit wurde umrahmt von Andachten, die verschiedene „friedensrelevante“ Themen ansprachen.

So ging es um Zusammenhalt und Freundschaft, um Geborgenheit und um die Weite der Schöpfung. Am Dienstagmorgen war das Thema: „Friede mit Gottes Schöpfung“. Am Strand dachten wir nach über die Konsequenzen der Vermüllung der Meere und der steigenden Meerestemperaturen.

Diese Andacht war eine Einladung, sich an einem Workshop zu beteiligen, in dem die Kerze gestaltet wurde. Wie im letzten Jahr haben die Jugendlichen zum Thema Frieden, in diesem Jahr insbesondere auch in Bezug auf Frauen, Miniaturen geschaffen. Diese Miniaturen laden in ihrer Gesamtheit dazu ein zu bedenken, wie umfassend das Friedensthema ist und wie sehr es verbunden ist mit allen möglichen Lebensbereichen, insbesondere auch von jungen Menschen.

*Pfr. Tim van de Griend*



## Die Wanderfriedenskerze

*leuchtet unterwegs*

Seit dem ökumenischen Gottesdienst im Dom am Anti-Kriegstag (1.9.) leuchten die zwölf Wanderfriedenskerzen bei Veranstaltungen und Gottesdiensten im Rhein-Main-Gebiet. Die von unseren Jugendlichen geschmückte Kerze begleitet uns an den Sonntagen 12. und 19. November im Gottesdienst. Mit dem schon über 20-jährigen Brauch wird der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt gedacht. Diesem Licht kommt unter dem jetzigen Motto „Frauen brauchen Frieden – Frieden braucht Frauen“ in diesen so bitter gemachten Wochen ganz besondere Bedeutung zu. In all den Kriegsherden im Osten – näher, weiter, in der Ukraine, im Nahen Osten, in Afrika, in Afghanistan, im Iran ... überall sind es die Frauen, die unter den Folgen der Waffengewalt zu den am stärksten Leid-Tragenden gemacht werden. Auch dieses Jahr zeigt sich, wie recht Albert Einstein 1934 hatte: „Ein Pazifismus, der die Rüstungen der Staaten nicht aktiv bekämpft, ist und bleibt ohnmächtig.“ Daher schenkt durchaus Hoffnung, wie entschlossen sich der Erste Bevollmächtigte der hiesigen IG Metall, Michael Erhardt, beim Friedenskongress am 1.10. für das Wiederstärkmachen der Bemühungen um Rüstungskonversion ausgesprochen hat. In christlichen Gemeinschaften ist Konversion ja kein Fremdwort, und so hoffen wir auf das erhellende Leuchten der liebevoll gestalteten zwölf Kerzen.

Genauer auf der Webseite: [www.wanderfriedenskerze.de](http://www.wanderfriedenskerze.de)

*Gisa Luu, für die Friedensgruppe – am 10.10. 2023,  
dem Welttag gegen die Todesstrafe*

## Musikalischer Gottesdienst

*am 12. November*

Unter Leitung von Martin Krähe begleiten Solisten, Singkreis und Ensemble den Gottesdienst mit Werken von Johann Sebastian Bach („Jesus bleibet meine Freude“), Georg Friedrich Händel („Halleluja“ aus dem Oratorium „Messias“) und Felix Mendelssohn Bartholdy.

## Kollekten am 12., 19., und 26. November

*für das KONE-Netzwerk*

Unter den Geflüchteten, die unsere Stadt und die Region erreichen, gibt es Frauen, die aus ihrer Heimat in Afrika vor Zwangsheirat, Zwangsprostitution und Beschneidung geflohen sind. Andere kommen aus Kriegs- und Krisengebieten, in denen sie zum Teil sexualisierte Gewalt erlebt haben. Manche haben Familienangehörige verloren, viele haben Schlimmes erlebt. Nach ihrer Ankunft in Deutschland ist für diese Frauen die Unterbringung in Aufnahmeeinrichtungen, in denen die Mehrheit der Geflüchteten Männer sind, schwierig. Sie fühlen sich unsicher, manche sogar bedroht. Zusätzlich tragen viele geflüchtete Frauen noch Verantwortung für Kinder, die mit ihnen zusammen geflohen sind.

Die Beratungsstelle KONE Netzwerk zur Förderung kommunikativen Handelns kümmert sich insbesondere um diese Gruppen, außerdem auch um Frauen, die an den Folgen von Genitalverstümmelung leiden, und um Migrantinnen im weitesten Sinn. Dieser Verein von Frauen für Frauen berät, begleitet und unterstützt Frauen in Not und ihre Kinder.

Durch die Vermittlung von KONE erhalten Frauen Unterstützung beim Zugang zu gesundheitlichen Strukturen, wie z. B. bei der Beschaffung einer Versicherungskarte, Konsultationen bei Frauenärzten oder Allgemeinmedizinerinnen, Kinderärzten oder plastischen Chirurgen. Frauen, die unter den Folgen von Traumata leiden, werden an psychologische Fachstellen bzw. Therapeuten vermittelt. Einen Schwerpunkt der Arbeit des Netzwerks bildet die Beratung und Aufklärung über Genitalverstümmelung. Die betroffenen Frauen erhalten die Möglichkeit zu Diagnose, Erstberatung und Rekonstruktion bei spezialisierten Gynäkologen in Aachen. Die Terminvereinbarung und die Fahrten nach Aachen werden von KONE organisiert und deren Kosten von dem Verein übernommen. KONE übernimmt auch Kosten für Übersetzungen, Dolmetscher oder Kulturmittlerinnen.



Selbstermächtigung ist eines der wichtigsten Anliegen des Vereins, dessen Ziel die Förderung von Frauen und Gleichberechtigung sind. KONE initiiert Vorträge, Workshops und Schulungen zu verschiedenen Themen, wie z. B. dem Familienalltag in Deutschland, Gesundheit, Bildungsmöglichkeiten oder zu beruflichen Chancen, und organisiert Begegnungssalons, Hausaufgabenhilfen und Sprachkurse.

Mit unserer Kollekte unterstützen wir diese wichtige Arbeit der überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des KONE-Netzwerks. Dessen finanzielle Zuwendungen durch Förderer sind im letzten Jahr gesunken, die Nachfrage nach Hilfe und Beratung durch Frauen und Mädchen jedoch gestiegen.

*Charlotte Njikoufon und Klaudia Dombrowsky-Hahn*

## Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste, Kollekten, Amtshandlungen

Gottesdienste  
im November 2023

<b>Sonntag</b>	05.11.	10.00	Gemeinsamer Gottesdienst der reformierten Gemeinden im Rhein-Main Gebiet in der Freiherr-vom-Stein-Straße 8
<b>Donnerstag</b>	09.11.	19.00	Gottesdienstausschuss Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht
<b>Sonntag</b>	12.11.	10.00	Pfr. Daniel Fricke
<b>Sonntag</b>	19.11.	10.00	Pfr. Daniel Fricke Im Anschluss an den Gottesdienst findet die Gemeindeversammlung statt.
<b>Sonntag</b>	26.11.	10.00	Pfr. Daniel Fricke Ewigkeitssonntag
<b>Sonntag</b>	03.12.	17.00	Pfr. Daniel Fricke 1. Advent Einführung der neuen Presbyter

DER KINDERGOTTESDIENST findet jeden Sonntag um 10 Uhr in unserer Kirche statt.

Gottesdienst in ungarischer Sprache	Sonntag	19.11.	16.00
Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst	Samstag	11.11.	09.00

<b>KOLLEKTEN DER EV.-REF. GEMEINDE</b>	19.11.2023	Frankfurter Verein zur Unterstützung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen e.V.
<b>OKTOBER 2023</b>	26.11.2023	Telefonseelsorge
05.11.2023	Leo's Großmutter	
09.11.2023	Fritz-Bauer-Institut	
12.11.2023	Bahnhofsmision	

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen die Amtshandlungen im Internet nicht dargestellt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

## REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

**KRABELGRUPPE** (bis 3 Jahre)

dienstags 10-11.30 Uhr

**SPIELGRUPPE** (ab 3 Jahre)

dienstags 16-18 Uhr

**OFFENE TÜR FÜR KINDER**

mittwochs 14.30-17 Uhr

**JUGENDCLUB**

Erster Samstag / Donnerstag im Monat

**SPIELEABEND**

Erster Mittwoch im Monat, 01.11., 19 Uhr

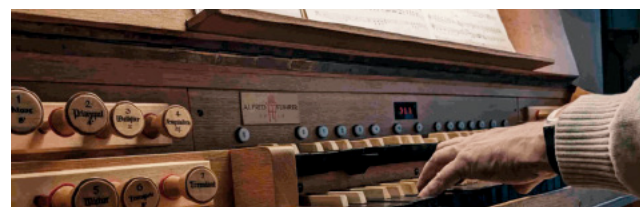
**ERWACHSENE „MITTWOCHSCLUB“**

mittwochs, 19-22 Uhr

## Orgelmusik am Mittag

Dienstags von 13-13.30 Uhr

Wir laden ein zu 30 Minuten Orgelmusik mit Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Das Programm steht frühzeitig auf unserer Homepage. Musik von der Renaissance, Pop, Jazz und Gospel gehört ebenso zum Programm wie ein paar Worte zum Nachdenken. Wer möchte, kann noch zum Kaffee bleiben.



## EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main  
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

## PFARRERIN

Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

**PFARRERIN:** Mechthild Gunkel

Tel. (0151) 270 960 35 oder Tel. (069) 219 39 79-22

E-Mail: mechthild.gunkel@evref.de

**PFARRER:** Daniel Fricke

Tel. (0176) 8764 3564 oder Tel. (069) 219 39 79-21

E-Mail: daniel.fricke@evref.de

## WEITERE ANSPRECHPARTNER

**PFARRAMT/VERWALTUNG:**

Mo. bis Do. von 8-15 Uhr, freitags von 8-13 Uhr

Tel. (069) 219 39 79-30, Fax (069) 219 39 79-49

E-Mail: friedrich@evref.de

**DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN:**

Annette Keutz-Rodenheber

Tel. (069) 219 39 79-30

**GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:**

Martina Katharina Meyer

Psychosoziale Beratung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche; Kontakt und Info nach Vereinbarung

Tel. (069) 219 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de

**GEMEINDESCHWESTER:**

Barbara Strömmer

Tel. (069) 58 97 95

**KIRCHENMUSIKER:**

Wolfgang Grimm

Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

**MITARBEITERINNEN IM KÜSTERDIENST:**

Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin

Tel. (069) 219 39 79-30

**ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:**

Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0,  
Fax -848, Internet: www.anlagenring.de

**SEELSORGERIN:** Martina Katharina Meyer

Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de

## BANKVERBINDUNGEN

**ALLGEMEINER ZAHLUNGSVERKEHR:**

Evangelische Bank eG

IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33

BIC: GENODEF1EK1

**DIAKONIE (SOZIALARBEIT):**

Evangelische Bank eG

IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

BIC: GENODEF1EK1

## WICHTIGER HINWEIS FÜR UNSERE LESER!

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, denken Sie bitte beim Wegzug aus Frankfurt daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, damit Sie „Die Reformierten in Frankfurt“ auch weiterhin erhalten.

Adressenänderungen bitte der Gemeindeverwaltung melden, Anschrift siehe oben; Tel. (069) 219 39 79-30 oder per Mail an friedrich@evref.de

## IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt“ wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. Die Bezugsgebühr beträgt € 0,76 zuzüglich € 0,50 Zustellungsgebühr. Bestellungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

**VERLAG:** Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30

**REDAKTION:** Monika Mathews, Antje Emminger, Ina Friedrich, Niko Raatschen, Tim van de Griend, Mechthild Gunkel

E-MAIL: friedrich@evref.de

LAYOUT: Peter Schönwandt

DRUCK: ColorDruck Solutions GmbH

**HERAUSGEBER:** Das Stehende Presbyterium (V.i.S.d.P.: Britta Zahradnik) der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

**REDAKTIONSSCHLUSS**

der Dezember-Januar-Ausgabe ist der 1. November 2023.





Evangelisch-reformierte  
Gemeinde

## Konfirmationsjubiläum am 15. Oktober 2023

*Dreizehn Jubilarinnen und Jubilare erinnerten sich an die Zeit,  
als sie vor 50, 60, 65 und 70 Jahren konfirmiert wurden.*

